04|2014

bergische WIRTSCHAFT

IHK-Magazin für Wuppertal, Solingen und Remscheid

Typisch Bergisch
JÖRG SCHÖNENBORN

Schwerpunkt
BERGISCHES WERKZEUG AUF DER EISENWARENMESSE

Kulinarisches
VOLKER MEHLS DELI „FEINE KOST"

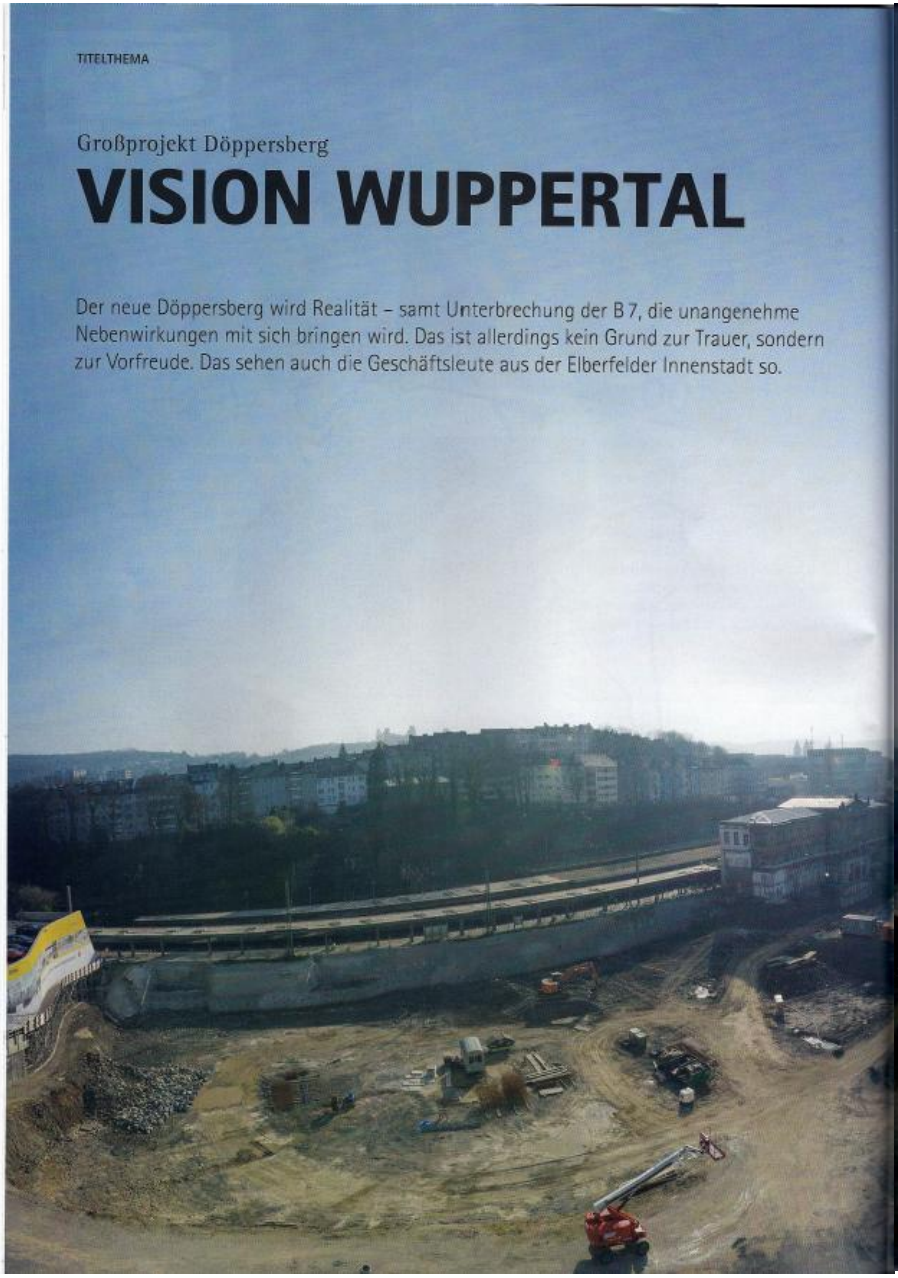
ZUSAMMEN-RÜCKEN

IHK
www.wuppertal.ihk24.de

Großprojekt Döppersberg

VISION WUPPERTAL

Der neue Döppersberg wird Realität – samt Unterbrechung der B 7, die unangenehme Nebenwirkungen mit sich bringen wird. Das ist allerdings kein Grund zur Trauer, sondern zur Vorfreude. Das sehen auch die Geschäftsleute aus der Elberfelder Innenstadt so.



Ankunft Wuppertal Hauptbahnhof. Die lichtdurchflutete Mall im Inneren des Bahnhofs wirkt hell und freundlich. Beim Verlassen des Bahnhofsgebäudes begrüßt uns eine großzügige Freifläche, die den ungehinderten Blick in die Elberfelder Innenstadt erlaubt. Überall auf dem Gelände sind Sitzmöglichkeiten vorhanden. Grünflächen lockern das Bild auf. Ein imposanter und zeitgemäßer Empfang in der bergischen Metropole. Ein kurzer Blick zurück und man erkennt die frisch sanierte, historische Fassade des 1849 erbauten Bahnhofsgebäudes – man merkt sofort, hier wird Wert auf die Erhaltung architektonischer Schätze gelegt. Beim Flanieren über die breite Fußgängerbrücke in Richtung Fußgängerzone sieht man schon von Weitem das Wahrzeichen der Stadt – die Schwebebahn. Diverse kleinere Ladengeschäfte verkünden außerdem: Wir befinden uns bereits mitten in der Elberfelder Innenstadt.

So oder ähnlich könnte die Ankunft in Wuppertal in einigen Jahren beschrieben werden. Bis dahin ist es allerdings noch ein langer Weg, und es werden mit Sicherheit keine leichten Jahre für die rund 350.000 Einwohner der Großstadt an der Wupper. Aber eines steht schon jetzt fest: Es wird sich lohnen. Und zwar für alle.

Menschengerechte Innenstadt

Würde man heute die Ankunft am Döppersberg beschreiben, man würde wohl nicht umhinkommen, mindestens einmal das unappetitliche Wörtchen „Harnröhre" zu verwenden. Eine Umschreibung, die wohl seit dem Bau in den 60er-Jahren in der Köpfen der Wuppertaler hängengeblieben ist. Gemeint ist damit die schmuddelige Unterführung zwischen dem Hauptbahnhof und der Elberfelder Innenstadt. Das Ziel der damaligen Baumaßnahmen war es, dem Zeitgeist entsprechend, eine autogerechte Innenstadt zu verwirklichen. Der wenig einladende Eindruck, den ein derartiger Tunnel in die Innenstadt auf Besucher machen würde, war damals eher zweitrangig. Aus heutiger Sicht nur eine von vielen Bausünden am Döppersberg, die besser heute als morgen korrigiert werden müssen. Das sieht mittlerweile die Mehrheit der Wuppertaler so. Denn eines steht fest: Es ist immer der erste Eindruck, der zählt. Und „ein attraktiver Stadteingang ist auch ein wichtiger Standortfaktor", weiß IHK-Referentin Dr. Daria Stottrop. Der neue Döppersberg könnte langfristig also nicht nur Besucher, sondern auch Unternehmen und Investoren ins Städtedreieck locken. Zuallererst wird sich der Umbau aber auf den Einzelhandel in Elberfeld auswirken. Das sieht auch Katrin Becker, Center-Managerin der City-Arkaden, so: „Wir haben immer gesagt, dass eine Stadt wie Wuppertal mehr qualifizierten Einzelhandel braucht und dass noch große Lücken zwischen dem derzeitigen Angebot und der Nachfrage am Standort bestehen. Die Abwanderung der Kunden aus Elberfeld in die Innenstädte von Düsseldorf, Essen, Köln oder ins Centro nach Oberhausen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen."

Michael Kozinowski, Inhaber der Buchhandlung von Mackensen und im Vorstand der IG Friedrich-Ebert-Straße

In naher Zukunft werden wir uns zusammensetzen und über ein Gesamtkonzept für die Innenstadt nachdenken. Das ist bereits fest eingeplant.

Michael Kozinowski

Schneller fertig

Das Großprojekt rund um den Hauptbahnhof ist grundsätzlich auf einem guten Weg und die Bauarbeiten schreiten stetig voran. Auch wenn sich die verkehrlichen Auswirkungen erst im Sommer dieses Jahres bemerkbar machen werden, verrät ein Blick auf das Gelände vor dem Bahnhof schon jetzt, wohin die Reise gehen wird. Das riesige Bauloch weckt Hoffnungen, aber natürlich auch Ängste. Gerade mit Blick auf die Erreichbarkeit der Elberfelder Innenstadt während der geplanten Teilsperrung der Bundesstraße gibt es Bedenken. Eine von der IHK in Auftrag gegebene verkehrsgutachterliche Einschätzung des städtischen Verkehrskonzepts von Dr. Frank Weiser brachte zuletzt endgültig Gewissheit darüber, dass die zeitweise Sperrung der B7 letztlich die

Die Abwanderung der Kunden in die Innenstädte von Düsseldorf, Köln oder ins Centro hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Katrin Becker

bessere von zwei schwierigen Lösungen ist. Insbesondere deswegen, weil dadurch die Bauzeit – und damit auch die Zeit der unliebsamen Umleitungen – um rund zwei Jahre verkürzt werden kann. Eine über die gesamte Bauphase durchgängig befahrbare B 7 ist inzwischen vom Tisch.

Leben mit der Sperrung

Es gibt wohl kaum eine Interessengruppe, die sich im Vorfeld intensiver mit den Auswirkungen und den Einschränkungen des Großbauprojektes beschäftigt hat, als die Einzelhändler und Gastronomen in Elberfeld. Sie werden am ehesten merken, dass der neue Döppersberg einen langen Atem erfordert. Und doch gibt es eine breite Zustimmung unter den Geschäftsleuten. Die meisten sind sich der klaren Vorteile, die daraus entstehen, bewusst. „Der Umbau wird Wuppertal auf jeden Fall aufwerten. Außerdem ist es eine Chance, um unsere Stellung im Bergischen Städtedreieck zu verbessern", ist sich Michael Kozinowski sicher. Er ist Inhaber der Buchhandlung

Katrin Becker, Center-Managerin City-Arkaden

von Mackensen und im Vorstand der Interessengemeinschaft (IG) Friedrich-Ebert-Straße. Für ihn gehört das Luisenviertel ganz klar zur Innenstadt. Die Sperrung der B 7 betrifft letztlich das gesamte Stadtgebiet und darauf sollte man so gut es geht vorbereitet sein. „Aktuell wissen wir ja noch gar nicht, welche Auswirkungen die Sperrung hat", so Michael Kozinowski. „Es wird natürlich viel darüber nachgedacht, wie wir am besten zeigen können, dass das Luisenviertel und die Fußgängerzone lebendige Bereiche sind und auch während der Sperrung bleiben. Dafür brauchen wir dringend ein Gesamtkonzept." Und das soll schon bald gemeinsam erarbeitet werden.

Wandel an der Wupper

Der Umbau wird naturgemäß viele Veränderungen mit sich bringen. Doch das muss nicht zwangsläufig negativ sein, findet Dennis Kampmann, Gastronom und Vorstandsmitglied der IG1 (Interessengemeinschaft Wuppertal 1 e. V.). „Ich mag es, wenn sich die Stadt verändert. Der Umbau ist eine Herausforderung, die es zu meistern gilt. Und vor allem eine, die sich für alle lohnen wird." Für die Umbauphase gebe es bereits erste Ideen. Neben den bestehenden Veranstaltungen wie Elberfelder Cocktail und Lichtermarkt sollen weitere Aktionen und Formate entwickelt werden, um den Besuchern ständig neue Erlebnisse zu bieten, sagt Dennis Kampmann. Konkret ist schon jetzt eine Aktion geplant, bei der Künstler diverse Parkbänke im Auftrag von Wuppertaler Unternehmen gestalten sollen. Allerdings befindet sich diese Idee derzeit noch in Abstimmung mit den Verantwortlichen bei der Stadt.

Umsteigen leicht gemacht

Der Umbau ist keineswegs nur eine kosmetische Verbesserung. Schließlich ist die aktuelle Situation am Elberfelder Busbahnhof nicht nur unschön, sondern teilweise sogar gefährlich. Die unglückliche Positionierung des Busbahnhofs direkt an der vielbefahrenen Bundesstraße birgt ein nicht zu unterschätzendes Unfallrisiko. „Eine Entscheidung, die man so in den verantwortlichen Stellen der Stadt- und Verkehrsplanung heute ganz sicher nicht mehr treffen würde", kommentiert IHK-Verkehrsexperte Thomas Wängler die Situation. In Zukunft wird es für Reisende wesentlich sicherer sein, vom Bus in die Bahn umzusteigen oder umgekehrt. An seinem neuen Standort direkt neben dem Hauptbahnhof werden die fünf neuen Bussteige bequemer und schneller erreichbar sein – auch für Reisende, die mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator unterwegs sind.

Investition in die Zukunft

Heftig umstritten ist bis zuletzt die Finanzierung des Projekts. Wie viel der neue Döppersberg die Stadt letztlich kosten wird, kann heute niemand mit hundertprozentiger Sicherheit sagen. Aktuell gehen

Dennis Kampmann, Inhaber Restaurant Viermahl, IG1

Wir stehen natürlich durch die direkte Nachbarschaft zu Düsseldorf und Köln auch im Wettbewerb.

Dennis Kampmann

die Planer von rund 140 Millionen Euro aus. Ganz im Gegensatz zu den Aussagen der Döpps105-Aktivisten würde eine Deckelung der Kosten auf die 2007 veranschlagten 105 Millionen Euro langfristig keine echten Vorteile bringen. Die Fördergelder des Landes NRW sind an konkrete Bedingungen geknüpft, die nach dem jetzigen Stand mit der Deckelung unmöglich erfüllt werden können. Letztlich müsste die Stadt sogar noch draufzahlen und Wuppertal auf Dauer mit einer halbherzigen Umsetzung des imageträchtigen Umbaus leben.

Kommunikation untereinander

„Wichtig ist jetzt vor allem, dass alle Beteiligten an einen Tisch geholt werden, die Interessengemeinschaften, Gastronomen, Händler, aber zum Beispiel auch Ärzte und Taxifahrer. Da müssen alle mitmachen", so Jos Coenen, Geschäftsführer Galeria Kaufhof in Wuppertal. Dann müsse es auch möglich sein, die kritische

Ein Highlight für die Stadt Wuppertal, das in der ersten Zeit auch viele Menschen anlocken wird.

Jos Coenen

müsse es auch möglich sein, die kritische Umbauphase ohne große Schäden zu überstehen. Die bisherige Informationspolitik der Stadt sei bis jetzt nicht besonders professionell gewesen, so Coenen. Gerade hinsichtlich der neuen Wege und Umleitungen in die Innenstadt müsse man möglichst früh agieren. Trotzdem hält der Kaufhof-Chef das Projekt für ein „echtes Highlight für die Stadt Wuppertal, das schon in der ersten Zeit viele Menschen anlocken wird." Michael Kozinowski sieht in dem Mammutprojekt sogar mehr als das. Für ihn ist „der neue Döppersberg ein Ziel, das es zu erreichen gilt und gleichzeitig eine Geschichte, die wir erzählen müssen. Darauf müssen wir uns konzentrieren. Darauf können wir uns freuen."

Marc Freudenhammer

Jos Coenen, Geschäftsführer Galeria Kaufhof

YouTube

Auch bei IHK-TV geht es in dieser Ausgabe um das Thema Döppersberg. Das Video finden Sie unter:
www.wuppertal.ihk24.de
www.youtube.com/bergischeIHK
www.facebook.com/bergischeIHK.

Tee Gschwendner

Flugtee Darjeeling
FTGFOP1 Soom, First Flush
Schwarzer Tee Nr. 233, Bio-Anbau DE-ÖKO-013, Nicht-EU-Landwirtschaft
Exzellente Frühjahrspflückung. Zart-duftig und spritzig. Frisch eingeflogen.
G. + H. Albrecht · Schwanenstraße 46 · 42103 Wuppertal · Tel. 0202 452119

Barmen, Unterdörnen
Elberfeld, City-Arkaden
Steinbeck, Tannenbergstr.
Vohwinkel, Am Stationsgarten
www.facebook.com/akzenta.wuppertal

akzenta
lecker, günstig, nett

Genussvolle Osterzeit
Nicht lange suchen: Bei uns erhalten Sie die kulinarischen Köstlichkeiten für Ihr festliches Ostermenü!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen ein tolles Osterfest.
Die größte Lebensmittelauswahl in NRW!
www.akzenta-wuppertalde · Tel. 0202-551260

Den Umbau vermitteln

STADTREPARATUR

Die Kommunikation des neuen Hauptbahnhofs ist keine einfache Aufgabe – aber eine, die Professor Busmann leidenschaftlich verfolgt.

Herr Busmann, muss man den Wuppertalern den neuen Döppersberg schmackhaft machen?
Man muss solche komplexen Projekte vermitteln, da sie sich nicht selbst erklären. Die wenigsten sind sich darüber bewusst, wie positiv ein derartiger Umbau langfristig für die Stadt sein kann. Außerdem ist der neue Döppersberg eine städtebauliche Maßnahme, die in Wuppertal in dieser Dimension zum letzten Mal vor rund 60 Jahren stattgefunden hat. Es geht dabei unter anderem um ökonomische und stadtplanerische Aspekte – und um Impulse für die Zukunft. Man kann nicht erwarten, dass dieser Facettenreichtum im Alltag eine Rolle spielt. In größeren Metropolen gibt es eine ganz andere Diskussionskultur. Wenn ein Projekt fertiggestellt ist, folgt das nächste.

Was halten Sie von Döpps105?
Die Initiative ist eine sinnvolle Beobachtungsinstanz und sie trägt zur öffentlichen Auseinandersetzung bei. Dadurch wird den Verantwortlichen klar gemacht, dass alles, was mit Kosten zu tun hat, präzise und ehrlich geprüft und kommuniziert werden muss. Ich halte es für eine Notwendigkeit, dass Bürger sich einmischen. Allerdings muss man bezüglich der Kosten auch realistisch bleiben. Ich meine, wer weiß schon, wie lange die nächsten Winter dauern? Kann wirklich benannt werden, was im Rahmen einer solch großen Projektentwicklung selbst bei bester Vorplanung und Projektsteuerung über viele Jahre zu erwarten ist? Ich glaube daher nicht, dass es Alternativen gibt, die mit 105 Millionen Euro zu realisieren wären.

Sind Wuppertaler generell kritischer bei Projekten dieser Art?
Unser Problem ist, dass wir in Wuppertal so selten mit solchen Maßnahmen konfrontiert werden. Das hat auch den Effekt, dass viele sofort an Desaster wie beispielsweise beim Berliner Flughafen denken. Aber das sind völlig andere Dimensionen. Wir täten gut daran, die Dramatisierung in der Diskussion etwas runterzuschrauben. Es geht darum, die städtebaulichen Sünden der Nachkriegszeit wieder rückgängig zu machen. Insofern ist der Döppersberg vor allem auch ein Stück Stadtreparatur.

Kommunikationsstratege für den Döppersberg: Johannes Busmann

Welche konkreten Kommunikationsmaßnahmen und Aktionen sind geplant?
Es sind zum Beispiel webbasierte Dienste geplant. So ist eine Augmented-Reality-App angedacht, die den Bahnhof während der Umbauphase via Tablet oder Smartphone erlebbar macht. Daneben arbeiten wir an einem verkehrlichen Konzept zur Erreichbarkeit der Innenstadt, das in Abstimmung mit den IGs, dem Einzelhandelsverband sowie der IHK kommuniziert wird. Hier sind unter anderem Pläne vorgesehen, über welche die Zuwegung zu Parkplätzen und Parkhäusern vermittelt wird. Für Besucher von außerhalb überlegen wir, ob es Sinn macht, Verkehrsinformationen in Google Maps zu hinterlegen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Beteiligten?
Ich habe in der letzten Zeit mit allen Beteiligten im kleinen Kreis gesprochen und angeregt, dass man sich demnächst regelmäßig zusammensetzt. Ich glaube, wir werden viele Aktivitäten gemeinsam auf den Weg bringen – unabhängig davon, dass wir nicht immer alle Vorstellungen übereinander kriegen werden. Ein wichtiger Punkt, der von allen angesprochen wurde, ist die Erreichbarkeit der Innenstadt während der Teilsperrung. Ein zugegeben sensibles Thema, das auch in der nächsten Ausgabe der Döppersberg-Zeitung ausführlich besprochen wird. Darüber hinaus wird es wichtig sein, den Umbau selbst zu inszenieren. Die IGs haben hier schon einige Ideen und auch die Stadt hat sich dazu Gedanken gemacht. Die Markierung von Aussichtspunkten gehört ebenso dazu wie städtische Führungen. Auch die geplante provisorische Fußgängerbrücke wird sicherlich ein eigenes Highlight werden.

Das Gespräch führte Marc Freudenhammer